Schulnachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **14 (1928)**

Heft 20

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

6.

O Freude! Der hochw. Bischof kommt!

Alle Augen richten sich auf ihn. Besonders die Kinder sehen viel Neues und der kleine Hansli hat nachher allerlei zu fragen. Erklärung des bischöflichen Ornates.

Die Firm-Zeremonien und ihre Erklärung:

Anrufung des hl. Geistes.

Handauflegung und Bitte um die 7 Gaben.

Salbung mit Chrisam.

Backenstreich: Pax tecum!

Schußgebet und bischöflicher Segen. (Vergleiche Goffine Handpostille.)

7.

Es entspricht ganz dem Wissensdrange der Kinder, daß mit Gründlichkeit über die Visitation verlautet werde. Es erfolgen also einige Erklärungen, daß der hochw. Bischof als Oberhirte kommt (Ecce sacerdos magnus). — Zurückgreifend auf diesen Gedanken befaßt sich die Gesangstunde mit der Erklärung und Einübung des kirchlichen Volksgesanges: Dem Hirten laßt erschallen.

Einige Worte über die Segnung der Unmündigen (Parallele zum göttlichen Kinderfreund). Warum und wie der Oberhirte in der Religionslehre prüft.

Kernpunkt: Die Wertschätzung des Religionsunterrichtes.

8.

Die Zeit nach der hl. Firmung: Das Zubringen des Firmtages. Mäßigkeit und Beherrschung der Augen. Freundlichkeit, Dienstfertigkeit und Dankbarkeit dem Paten gegenüber.

Die Erhaltung der Firmgnade fernerhin: Gebet eines Gefirmten (vergleiche Goffine; allfällig auch in der Schule gemeinsam zu beten). Ehrfurcht vor dem Paten und williges Gehör seinen Ratschlägen und Ermahnungen.

Kernpunkt: Bewahrung der Firmgnaden!

* * *

Ave Creator Spiritus!

Der weltliche Lehrer begrüßt den himmlischen, den Schöpfergeist! Kein wohlklingenderes Ave könnte erschallen, als wenn wir unsere lieben Firmlinge tief in die Geheimnisse der dritten göttlichen Person einweihen, wenn wir in diesen unbescholtenen Herzen, die eben noch voll sind der Stimmung des Weißen Sonntages, die Flamme der Pfingstbegeisterung entzünden!

Ave Sacerdos Magnus!

Die katholische Lehrerschaft begrüßt in ehrfurchtsvoller Liebe den Oberhirten unserer Diözese. Kein besseres Aveglöcklein läßt sich läuten, als wenn die Herzen unserer lieben Kleinen in Ehrfurcht und Liebe dem kommenden Oberhirten entgegenschlagen.

Als vor drei Jahren an der Luzerner Tagung des katholischen Lehrervereins der damalige Stadtpfarrer, H. H. Jos. Ambühl, die hl. Pfingstmontag-Messe las, da ahnten viele schon, daß bald Stab und Inful den Zelebranten schmücken werden. Heute nun waltet er erstmals des hohen Amtes in den blütenübersäten Gauen seines lieben Heimatkantons und überall klingt ihm schallende Musik und eitel Freude entgegen. Am Pfingstmontag aber werden in aller Stille betende Lehrer Erinnerungen aufsteigen lassen, und flehende Bitten werden zum Throne des Allerhöchsten dringen:

Gott segne unsern hochverehrten Oberhirten!

k-r.

Schulnachrichten

Luzern. (Mitget.) Verzeichnis der zurückgetretenen Lehrer nud Lehrerinnen an den Volksschulen des Kantons Luzern pro 1927/1928.

1. Primarschulen:

1. Bachmann Brig., Winikon, 16 Dienstjahre; 2. Bossart Xaver, Wolhusen, 52 Dienstjahre; 3. Brugger Xaver, Ebikon, 50 Dienstjahre; 4. Brun Josef, Knutwil, 54 Dienstjahre; 5. Buholzer Aloisia, Kriens, 7 Dienstjahre (Eintritt in den Ordensstand); 6. Dubach Josef, Luzern, 31 Dienstjahre (anderweitige Inanspruchnahme); 7. Dürger Jakob, Gunzwil, 48 Dienstjahre; 8. Frey Anton, Zell, 48 Dienstjahre; 9. Reinhard Anna, Horw, 11 Dienstjahre (Verehelichung); 10. Sr. Sigrist, Buttisholz, 15 Dienstjahre (Krankheit); 11. Spieler Robert, Oberkirch, 2 Dienstjahre (Weiterstudium).

2. Sekundarschulen:

Troxler Adam, Gerliswil, 48 Dienstjahre (Krankheit und Alter).

— **Pfingstmontagsversammlung.** Das Programm erscheint in nächster Nummer. — Man reserviere diesen Tag für unsere Jahresversammlung und werbe Freunde für einen recht zahlreichen Besuch.

— **Kantonaler Lehrerturnkurs.** (Mitg.) Das Erziehungsdepartement veranstaltet vom 11. bis 14. Juni 1928 in Meggen den 3. kant. Einführungskurs in die neue eidgen. Turnschule. Die Lehrerschaft wird zum Besuche des Kurses eingeladen. Berücksichtigt werden in erster Linie solche Lehrer, welche seit 1926 keinen kantonalen oder eidgen. Einführungskurs bestanden haben. Das Kursprogramm sieht auch Schwimmunterricht vor. Zur Erleichterung der Teilnahme werden ausgerichtet: Pro Kurstag ein Taggeld von Fr. 6.— und, wenn die Entfernung vom Kursort es nötig macht, eine Nachtlagerentschädigung von Fr. 4.—, sowie eine Reiseentschädigung 3. Kl. auf kürzester Strecke. Nur teilweiser Besuch wird nicht entschädigt. Das genaue Pro-

gramm mit den nötigen Weisungen erhalten die Teilnehmer nach Berücksichtigung der Anmeldung. Anmeldungen für diesen Kurs sind bis zum 31. Mai an das Erziehungsdepartement zu richten.

Obwalden. Engelberg. Die Gemeindeversammlung vom 6. Mai hat beschlossen, die gewerbliche Fortbildungsschule, die bisher von dem Männerverein unterhalten worden ist, auf die Gemeinde zu übernehmen. Es geht in der Tat nicht gut an, nachdem der Fortbildungsschulunterricht in Obwalden für die Lehrlinge obligatorisch ist, die Fortbildungsschule einem privaten Verein zu überlassen, zumal die erheblichen, in den letzten Jahren wesentlich gestiegenen Kosten für einen solchen Verein nicht mehr tragbar sind. Weiter wurde beschlossen, daß das Schulgeld für die Schüler der vom Kloster eingerichteten und geführten Realschule (Sekundarschule für Knaben) in der Höhe von Fr. 25 pro Kopf von der Gemeinde bezahlt werden soll, sodaß auch künftig Söhnen unbemittelter Familien der Besuch der Realschule und die Erwerbung der Sekundarschulbildung ermöglicht wird. Die Kosten für die Schulbücher und das Schulmaterial wurden schon bisher von der Gemeinde getragen. Desgleichen wurde die Versicherung der Schulkinder und des Lehrpersonals der Primarschule gegen Unfall eingeführt. Die Gemeinde zahlt pro Schulkind eine jährliche Prämie von 90 Rp. und für jede Lehrperson Fr. 3.60. Für diesen Betrag sind Schüler und Lehrer bei einer Versicherungsgesellschaft gegen Unfälle in der Schule, auf dem Wege zur Schule und wieder nach Hause, ebenso auf dem Wege von und zur Kirche versichert einschließlich etwaiger Unfälle, die durch die Verwendung von Skis auf diesen Wegen entstehen. Es werden bei Unfällen die Heilkosten bis zu Fr. 300 von der Versicherungsgesellschaft vergütet; bei Todesfall beträgt die Entschädigung Fr. 1000 und im Invaliditätsfalle Fr. 3000. Bisher bestand in Obwalden eine solche Schulversicherung einzig in der Gemeinde Alpnach. Engelberg ist nun die zweite Gemeinde, die diese wohltätige Einrichtung eingeführt hat. — Es mag in diesem Zusammenhang noch bemerkt werden, daß in Engelberg außer der gewerblichen Fortbildungsschule drei Schulen bestehen, die den aus der Primarschule Entlassenen eine weitere Schulbildung ermöglichen: die oben erwähnte Realschule für Knaben, eine Sekundarschule für Mädchen, deren Besuch ebenfalls unentgeltlich ist, und eine Haushaltungsschule für Töchter.

St. Gallen. Der Große Rat hat eine sozialdemokratische Motion, welche die Gymnasialzeit von 7 auf 6½ Jahre herabsetzen will, erheblich erklärt. Während sonst in solchen Schulfragen die betreffende Lehrerschaft wohl ein kompetentes Urteil abgeben kann, sagte der Motionär, daß man „in der Behandlung dieser Frage nicht auf unsere Kantonsschulprofessoren abstellen dürfe." Erziehungsrat und Kantonsschullehrer waren gegen die Reduktion. Festgehalten darf auch die Meinung eines freisinnigen Redners werden, daß die Schüler der Mittelschulen mit allzu viel Wissen vollgepfropft werden. — Aus Altersrücksichten hat Herr Bezirksamtsschreiber Albert Blöchlinger in Uznach seine Demission eingegeben. Er wirkte seit 1906 in dieser Stellung. Von 1876 bis 1904 war er der sehr angesehene und tüchtige Lehrer in Hintergoldingen und nachher noch 2 Jahre an der Schule in Schmerikon. Dem ehemaligen Kollegen noch einen langen Lebensabend! — Der stadtst. gallischen Lehrerpensionskasse gehören 316 Mitglieder an; sie zählt 92 Pensionäre. — Im letzten Jahre wurden in St. Gallen 6745 Schulkinder in der Schulzahnklinik behandelt. 1159 konnten mit repariertem Gebiß entlassen werden. An gewisse zahnärztliche Arbeiten mußten von den Eltern Beiträge geleistet werden; diese Einnahmen betrugen 10,000 Fr. — † In Zizers starb Herr alt Lehrer Christian Grand, von 1910 bis 1926 Lehrer in Eschenbach. Eine Abordnung des Schulrates und der Lehrerschaft letzterer Gemeinde nahm an der Beerdigungsfeierlichkeit teil. Der Verstorbene erwarb sich durch seine pflichtgetreue Lehrtätigkeit verdiente Achtung und hohes Ansehen. R. I. P.

— An die neue sechste Sekundarlehrstelle in Uzwil ist Herr Hans Zogg von Oberschaan gewählt worden und an die Schule im Bendel Herr Lehrer Zogg, der früher in Krummenau wirkte. Nach Diepoldsau kommt Herr Lehrer Frei in St. Gallen. — In Ermenswil bei Eschenbach ist das neue Schulhaus eingeweiht worden. Im Jahr 1917 erhielt die Schulgemeinde von einem Fabrikbesitzer in dorten 30,000 Fr. an einen Neubau; ebenso wurde der Bauplatz geschenkt. Die Baukosten betrugen nun rund 100,000 Fr. Die Schule wurde mit 50 Schülern eröffnet und wird geführt von Hrn. Lehrer Kobler, bisher in Lütsbach; an diese Schule kommt Herr Lehrer Norb. Hangartner, bisher im Dorf. — Nach Balgach ist Hr. Lehramtskandidat Gemperle aus St. Gallen gewählt worden. — Den zwei tüchtigen und angesehenen Professoren am kantonalen Lehrerseminar Mariaberg, den Herren Seminardirektor J. B. Morger und Heinr. Himmel hat der Regierungsrat für ihre 40jährige verdienstvolle Lehrtätigkeit den besten Dank ausgesprochen. Manches hat sich in diesen vier Dezennien dort oben geändert; Schritt auf Schritt begegnen uns die fördernden Hände der beiden Jubilare. Unsern ehemaligen hochgeschätzten Lehrern auch von dieser Stelle aus ein herzlich ad multos annos!

Graubünden. † Domdekan Vinzenz Laim. Am 21. April starb in Chur nach langer Krankheit im Alter von 63 Jahren der hochwst. Hr. Domdekan Vinzenz Laim, ein vorbildlicher Priester und echter Schulfreund, von dem ein Korrespondent im „Bündner Tagblatt" mit Recht schrieb: „Mächtig ans Herz war ihm die Schule gewachsen". Ja, bereits als junger Pfarrer seiner Heimatgemeinde Alvaneu berief er eine Schwester aus Menzingen als Lehrerin, die während des Sommers eine Kleinkinder-

schule unterhielt, was in einem Bergdorf wohl nirgends sonst vorkommt. In Chur war Domdekan Laim viele Jahre Präsident des Schulrates der kath. Privatschule, Hofschule genannt, die über 500 Kinder zählt, von der Stadt aber, wenn wir nicht irren, mit 10,000 Fr. jährlich subventioniert wird; ja, er war mehr als Schulratspräsident, er war die Seele der ganzen Schule, u. die Kinder verehrten ihn wie einen Vater. Wie gerne verweilte er unter diesen lieben Kleinen, sei es, daß er Christenlehre erteilte (dies war seine Lieblingsarbeit) oder Schulbesuche machte. Wie strahlte sein Auge, wenn er mit der ganzen Schar auszog bei Anlaß der jährlichen Maifahrten und am späten Abend nach einem herrlichen Umzug auf dem Hofplatze zu ihnen redete. Dies konnte der Herr Domdekan mit seinem kindlich frommen Herzen vorzüglich. Als vor einigen Jahren, dank einer hochherzigen Schenkung, das Ferienheim St. Luzi für kath. Churerkinder auf der Lenzerheide eröffnet wurde, da war Laim wieder die Seele und der Vater dieses Unternehmens, das in wenigen Jahren durch seine Bemühungen vergrößert werden konnte. Gerne und oft besuchte er die Ferienkolonie, unterhielt sich mit jedem Kinde, als wäre es sein Brüderlein, sein Schwesterlein. Als wir ihn so oft in dieser Kinderschar sahen, kam uns das Bild des göttlichen Kinderfreundes in den Sinn. — Herr Dekan Laim war auch ein bester Freund unseres katholischen Lehrervereins, hielt in verschiedenen Sektionen unseres Kantons Referate, die immer mit Dank aufgenommen wurden. So ist mit diesem hochwst. Herrn ein großer, begeisterter Schulfreund ins Grab gestiegen. Er ruht beim Eingang zur ehrwürdigen Kathedrale neben dem großen Hofschulhause. Die Hofschüler werden oft sein frisches Grab besuchen und manch frommes Gebet für den lieben Verstorbenen zum Himmel senden; wir aber wollen ihm ein treues Andenken bewahren, und sein Beispiel entfache auch in uns neue Liebe zur Schule und zu den Kindern. J. S.

Thurgau. (Korr. v. 5. Mai.) Kürzlich fand im Lehrerseminar Kreuzlingen die Installationsfeier des neuen Direktors Dr. K. Schohaus statt. Der Regierungspräsident Dr. Leutenegger wie auch der neue Direktor hielten dabei bemerkenswerte Reden. Kein stolzeres Amt habe der thurgauische Staat zu vergeben, sagte Hr. Dr. Leutenegger. Die Hochschätzung dieses Amtes liege in der Macht der Tatsachen. Die beiden ersten Seminardirektoren, Wehrli und Rebsamen, haben mehr als 60 Jahre an der Anstalt gewirkt und außergewöhnliche Erfolge erzielt. Im Thurgau wohne der erste Mann in Schulfragen in Kreuzlingen. Das große Vertrauen, das die ersten beiden Direktoren sich erwarben, sei vom Volk gleichsam traditionsgemäß auch auf die Nachfolger übertragen worden. In der Reihe der Seminardirektoren von Kreuzlingen sei Schohaus der sechste. Bezüglich der Denkart des Thurgauer Volkes bemerkte der Erziehungschef: „Der Thurgauer glaubt in seiner überwältigenden Mehrheit an den Wert der christlichen Lehre für Erziehung und Unterricht. Die Religion muß eine sichere und unbezweifelte Heimstätte auf allen Stufen des Schulwesens und nicht zuletzt in der Lehrerbildungsanstalt haben. Auf dem Boden des Kantons Thurgau leben die Konfessionen miteinander im tiefsten Frieden. Allfällige gegenteilige Mitteilungen vermögen nichts daran zu ändern. Wir führen keinen Kampf zwischen katholischer und evangelischer Welt- und Lebensanschauung. Der Geist der Toleranz herrscht hier seit Beginn des Seminars, ebenso im ganzen Kanton. Toleranz ist in Kreuzlingen unveränderliches Gesetz.“ Möge diese wahrhaft ideale Ansicht immerfort den realen Tatsachen entsprechen!. Herr Regierungspräsident Dr. Leutenegger schilderte sodann das Thurgauer Volk als ein fleißiges, sparsames Volk, als ein Volk der Arbeit und Einfachheit, als ein Volk, das Achtung vor Staat und Gesetz bekundet, als ein fortschrittliches, in der Reform jedoch maßhaltendes Volk. „Die Vorsehung wache über diesem Haus für und für, auf daß Ihr Wirken in Kreuzlingen Ihnen zur Befriedigung, der Anstalt und dem Thurgau zum Segen gereichen möge!“, so schloß der Redner, an Schohaus gewendet, seine trefflichen Ausführungen.

Die Antrittsrede von Herrn Direktor Dr. Schohaus war gleichsam die Aufstellung eines Programms für die Wirksamkeit. Schohaus äußerte sich über seine politische, seine religiöse und seine pädagogische Einstellung. Er will im Sinne der Partei und der Tagesmeinung unpolitisch sein. Aktive Beteiligung am Parteileben liege ihm außerordentlich fern, da er hiefür weder Neigung noch Begabung habe. Für die großen Fragen des Vaterlandes jedoch interessiere er sich. „In religiöser Beziehung stehe ich auf positiv-christlichem Standpunkt: Die Pflege einer intensiven Frömmigkeit ist das Fundament wirklicher Kultur. Wer den Willen Gottes nicht als absolute Forderung anerkennt, wird schwerlich mit den sittlichen Imperativen des Lebens Ernst machen. Alles sittliche, ästhetische Verhalten der Menschen verliert den Halt, wenn es nicht auf religiöser Grundlage steht. Eine religionsfreie sittliche Erziehung ist unmöglich. Alles sittliche Tun ist letzten Endes Gottesdienst. Auch die Pädagogik muß religiös fundiert sein, auf religiöser Gewißheit aufbauen. Darum freue ich mich, daß zum Kreise meiner Fächer auch der Religionsunterricht gehört. Es ist mir eine große Genugtuung, mit dem theologischen Gebiet wieder Fühlung zu bekommen. Ich hoffe, mit meinen Schülern durch den Religionsunterricht zu wachsen im fröhlichen, tragfähigen Glauben, gepaart mit Verständnis und Ehrfurcht gegenüber den historischen Religionsformen.“ Auf pädagogischem Gebiet ist der Redner Anhänger der Ideen Pestalozzis. Er will den Unterricht nicht als Spielerei und Tändelei aufgefaßt wissen, sondern als ernste, anstrengende Arbeit im Dienste der Charakterbildung. „Autorität muß sein: Anerkennung der sittlichen Ueberlegenheit des Erzie-

hers vonseiten des Zöglings. Wer die Autorität verweigert, wird auch die Gesetze Gottes nicht anerkennen. Autorität bedeutet freie, sittliche Nötigung. In diesem Sinne soll der Erzieher Vertrauensmann und väterlicher Freund des Schülers sein; dann darf ersterer auch Autorität beanspruchen. Die Nachkriegszeit hat vieles geändert, auch bei der Jugend. Die Schule sollte sich den veränderten Bedingungen anpassen. Alles Gute muß langsam reifen und wachsen. Alles Wertvolle entwickelt sich organisch und kann nicht überstürzt werden. Reformen müssen von der Gesinnung weiter Kreise getragen sein. Es kommt auf die Pflege der Gesinnung an, und diese besteht im Geiste des Guten, der Brüderlichkeit, des Glaubens. Wo die rechte Gesinnung waltet, schafft sie die rechte Form in allen organisatorischen Dingen. Alles Erstrebenswerte erreichen wir nur durch Mühe und Arbeit." Zum Schlusse ruft der Sprechende den Segen Gottes auf seine Bemühungen herab.

Diese programmatische Antrittsrede des jugendlichen Seminardirektors macht den besten Eindruck und gibt uns Berechtigung zu schönen Hoffnungen. Wenn dieser angekündigte positiv christliche Geist im kantonalen Lehrerseminar Kreuzlingen Heimstätte erhält, so wird dies für die kommende Generation der thurgauischen Lehrerschaft nur von Nutzen und Vorteil sein. Regierungspräsident und Seminardirektor fordern öffentlich christliche Erziehung. Mögen die Früchte dieser Gesinnung reifen. Und möge der Glanz der so prächtig geschilderten Toleranz nie verblassen und sich bei keiner Gelegenheit irgendwie verdüstern lassen! a. b.

Bücherschau

Geographie.

E. von Seydlitz'sche Geographie. Hundertjahr-Ausgabe. **Handbuch der Geographie.** 3. Band: Außereuropäische Erdteile: Asien, Afrika, Australien mit Ozeanien, Amerika, Polargebiete, Meere. Bearbeitet von Otto Baschin, Hugo Grothe, Kurt Hassert, Fritz Jäger, Rudolf Lütgens, Fritz Machatschek, Arved Schultz; Arnold Schumacher, Hans Steffen, Wilhelm Volz. Mit 569 Abbildungen, 393 Bildern und 8 farbigen Tafeln. 1927. XII und 766 Seiten, in Ganzleinen gebunden 32 RM. Verlag: Ferdinand Hirt & Sohn, Leipzig und Breslau.

Das vierbändige Handbuch, von dem bis jetzt Band 1 Deutschland und Band 3 Außereuropäische Erdteile erschienen sind, steht in der neueren geographischen Literatur zweifellos an einer der ersten Stellen. Es übertrifft in der Darstellung und in der ganz hervorragenden Ausstattung alle Erwartungen.

Bei der Behandlung der außereuropäischen Erdteile darf als besonderer Vorzug erwähnt werden, daß die Verfasser der einzelnen Abschnitte fast alle ihre Darstellung auf Grund eigener Anschauung des betreffenden Landes geben konnten. Die reichliche und planmäßige Ausstattung sämtlicher Teile mit Textkarten und Skizzen legt Wert darauf, nicht nur die natürlichen Verhältnisse, Boden und Klima zu berücksichtigen, sondern vor allem auch die Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Erde wiederzugeben. In allen Fällen ist die neueste Literatur herangezogen. Die einzelnen Gebiete wurden von ersten Fachleuten in präziser, klarer und übersichtlicher Weise bearbeitet, sodaß dieses Handbuch nicht nur für den Fachgelehrten, sondern gleichzeitig für den Lehrer wie für jeden an den Fragen der Geographie Interessierten unentbehrlich ist. Die Darstellung ist auf Herausarbeitung der kausalen Zusammenhänge und geographischen Wechselbeziehungen eingestellt und in lebendiger Form gehalten. Annähernd tausend Abbildungen und ausführliche Tabellen veranschaulichen das Gesagte aufs beste.

Wir möchten allen Geographielehrern und den Leitern von Lehrerbibliotheken das Seydlitz'sche Handbuch der Geographie angelegentlich empfehlen.

J. B.

Religion.

Nachfolge Christi, übersetzt von Dr. G. Görres. — Verlag Gebr. Steffen, Limburg a. d. L.

Der Herausgeber hat jedem Kapitel noch eine Betrachtung beigefügt; ob man diese nicht besser dem Leser überlassen hätte?? Das Buch selber bedarf keiner besondern Empfehlung mehr; jedermann kennt es. J. T.

Philothea, von Franz von Sales, bearbeitet von Hugo Pfeil. — Verlag Gebr. Steffen, Limburg a. d. L.

Ein Buch, das alle kennen und alle hochschätzen sollten. J. T.

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: J. Troxler, Prof., Luzern. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischer Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Wonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38. St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. V. K.: VII 2443. Luzern.